

Ritter Schorsch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



RITTER SCHORSCH

Parfümierte Vergangenheit

Natürlich habe ich Verständnis für den jungen Historiker, der sich bei unseren Plaudereien im Kaffeehaus regelmässig darüber beklagt, dass der oder jener wichtige Mann von ehemem à tout prix nicht unter die Memoirenschreiber gehen wolle. Damit, meint er, erleide die Geschichtsforschung bittere, ja bisweilen irreparable Verluste. Das leuchtet ein: Die Historie weist schon ohne solche Unterlassungen genug Löcher auf, die überhaupt nicht zu stopfen sind.

Dennoch vermag ich, und just als Memoirenleser, dieses Bedauern nur in Schranken zu teilen. Nicht wenige der einschlägigen Bücher nämlich, die ich mit oder ohne Widmung ins Haus bekomme, müssten aus parfümiertem Papier bestehen, damit jedermann wisse,

was er vor sich habe: ein kosmetisches Produkt. Doch gerade das will der in Ehren ergraute Autor zu allerletzt. Die Mitwelt, der er sich mit Erinnerungen in Erinnerung ruft, hat mit absoluter Selbstverständlichkeit anzunehmen, dass alles war, wie es geschrieben steht, nichts Wesentliches also wegblieb und andererseits auch nichts durch nachträgliche Schönheitschirurgie, Schminke und Puder zu zeitgeschichtlichem Ebenmass und Glanz gelangte. Ein Unbestechlicher und Untrüglicher, mit andern Worten, feiert beschreibend seine Unbestechlichkeit und Untrüglichkeit. Das Resultat: erlebte Geschichte.

Natürlich gibt es andere Memoiren, aber diese hier eben auch, und nicht nur als peinliche Abart. Dann haben wir in einem zeitgeschichtlichen Schattenreich den Mann ohne Schatten vor uns, unter lauter Geduckten den Aufrechten, in einer Heerschar von Ignoranten den Klar-sichtigen, der Zukunft konsumierte wie andere ihr Bier. Memoiren können verdienstlich sein. Aber bei nicht wenigen hätte die grösste Altersleistung darin bestanden, keine geschrieben zu haben.

«Haben Sie das gesehen? Nun sind die also auch noch erdölabhängig!»

